

Strebungen bei ihr Anfall finden werden. Aus Besorgnis aber, daß in der Armer nicht Unschuldige sich zu verantworten haben, denen ohne ihren Willen auf alle mögliche Weise berartige Flugblätter und Broschüren zugeführt werden können zum Zweck der gewaltsamen Verbreitung, bitte ich Sie, den Ihnen untergebenen Regimentschef in Aussicht zu stellen, daß es notwendig sei, die Maßregeln zu verschärfen, um das Herab vor dem Eindringen geheimer auftragsweiser Schriften zu bewahren, und Ihre Excellenz von jedem derartigen Versuch sofort in Kenntniß zu setzen.

Vochachtungsvoll ergebent
Peter Wannowetz.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Juli. Das „Neue Wiener Tageblatt“ erzählt, England sehe sich veranlaßt, Frankreichs Versuch, seine Reichthümer auf Tripolis auszudehnen, eine erhöhte Wachsamkeit zuzuwenden. England stimme mit den Dreihundmächten überein, welche auch bezüglich der türkischen Besitzungen in Nordafrika am *status quo* festhalten.

Italien. Rom, 4. Juli. Zum Dreihund. Deputirten-Kammer. Imbrani fragt den Ministerpräsidenten betreffs des Dementis der bekannten Stelle von der „Verbesserung“ der Tripelallianz. Als Rudini erwidert, das betreffende Dementi enthalte seiner eigenen Feder, sagt Imbrani: „Sie hätten dies Dementi nicht erlassen, wenn nicht die deutsche Presse Sie dazu genöthigt hätte. Die deutschen Officiere hätten Ihre Erklärungen als unmöglich bezeichnet und würden Sie andernfalls getadelt haben.“ Rudini bemerkt dazu: „Und sie hätten recht gehabt.“ Imbrani fragt den Ministerpräsidenten, ob die Nachricht der österreichischen Blätter, daß der Dreihund bis 1903 verlängert worden sei, wahr sei. Rudini jagt die Erklärung. Nach heftigen Expectorationen Imbranis wird die Sitzung geschlossen. — **Crispi** telegraphirte von Neapel an die „Riforma“ Folgendes: „Der Dreihund ist von Natur ein defensiver, nicht ein aggressiver Vertrag, durch den die Mächte sich gegenseitig ihren gegenwärtigen Besitzstand sichern. Ich habe zu dem Bunde, während ich Minister war, in keiner Weise beigetragen. Ich hatte nicht einmal Gelegenheit, ihn zur Anwendung zu bringen. Der Vertrag wurde 1882 von Rudini auf 12 Jahre erneuert. Er hatte das Ergebniß, daß der Friede erhalten blieb und er war eine wahre Wohthat für das von so vielen Fragen und Leidenschaften erregte Europa. Ich fühle die Pflicht, dies in dem Augenblicke zu erklären, wo der Parteigeist den Glauben zu erneuern sucht, als beständen möglicherweise zwei Bündnißverträge, einer, den ich beobachtet hätte und einer, den meine Gegner zu beobachten beabsichtigten oder von dem es ausieht, als wollten sie ihn beobachten.“

Rom, 5. Juli. Der Bericht des Referenten, Generals Sanis, über Nicotis Heeresreform schließt mit dem Hinweis, daß der Verminderung des Heeres um 50.000 Mann folgende Vortheile gegenüberstehen: raschere Mobilisirung von sechs Altersklassen, Verstärkung der Alpenverteidigung, Consolidirung und Stärkung der tatsächlichen Einheiten.

Ueber die Lage in Korea schreibt die russische „Nowoje Wremja“ Wladimiroff, 29. (17.) Juni. Aus Seoul wird mitgetheilt, daß die Situation in Korea bis zur Stunde unverändert ist. Der Vertreter Deutschlands hat die Instruction erhalten, im Falle eines eintretenden neuer Verwickelungen sich unbedingt neutral zu verhalten. Ueberhaupt hält die gesamte deutsche Politik im äußersten Osten die Regel inne, den russischen Interessen nicht entgegenzutreten. Die Vertreter Frankreichs und Amerikas empfangen ganz ähnliche Instructionen. Japan fährt fort, den russischen Wünschen sich entgegenkommend zu erweisen, um eine befriedigende Lösung aller in der koreanischen Frage obwaltenden Meinungsverschiedenheiten herbeizuführen. England ist von Neuem vollständig isolirt.

Locales und Sächsisches.

Dresden, den 6. Juli.

— **Seine Majestät der König** hat bestimmt, daß für die bei den Bezirkscommandos angestellten Officiere 1. D., sowie für die Unterofficiere und Gemeinen der Bezirkscommandos und für die bei dem Bezirkscommando Dresden-Albstadt zugewiesenen halbwildlichen Mannschaften das bisher zum Helmzierath und zur Mützencoarde vorgeschriebene Landwehrkreuz in Kraft bleibt.

— **Während der Theilnahme Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Johann Georg** am Wanders wird Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg zum Besuch ihrer Angehörigen in Gmunden Aufenthalt nehmen. Ende kommender Woche unternehmen die hohen Herrschaften gemeinsam eine Reise.

— **Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin Alice v. Toskana** ist mit ihren jüngsten Töchtern, den Erzherzoginnen Gemana und Agnes, zum Besuch bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich August Sonnabend Abend 6 Uhr 43 Minuten auf dem böhmischen Bahnhof eingetroffen. Die Frau Prinzessin war mit ihren Schwestern, den Prinzen Georg und Friedrich Christian, auf dem Bahnhofe zur Begrüßung ihrer Mutter erschienen.

— **Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein** ist Sonnabend 2 Uhr 15 Min. Nachm. nebst Prinzessin Feodora zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin nach Potsdam gereist.

— **Ihre kaiserl. Hoheit die Großherzogin v. Medlenburg-Schwerin** ist gestern Abend 9 Uhr 15 Min. von Schwerin hier angekommen und im „Hotel Bellevue“ abgesehen, woselbst bekanntlich der Bruder Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großfürst Sergius von Rußland seit längerer Zeit schon weilte. Im selben Hotel hat auch der russ. Votchschafter in England, Graf v. Staal, Wohnung genommen.

— **Das erste sächsische Volkstrachtenfest** ist gestern in geradezu glänzender Weise verlaufen. Obgleich der Himmel kein freundliches Gesicht zu der großartigen, bis jetzt in Dresden einzig dastehenden Veranstaltung gemacht hatte, verlief dieselbe in allen ihren Theilen programmgemäß und selbst bei während des Festzuges und dann in den späten Abendstunden herniederstürmende Regen vermochte die allgemeine Freude über das prächtige Gelingen des Festes nicht zu dämpfen. In den gestrigen Morgenstunden trafen noch besonders auf dem sächsischen Bahnhof zahlreiche Theilnehmer ein, welche sich wieder nach dem Reichthümer Standquartier „Stadt Neß“ begaben und von hier aus durch Turner sofort nach dem Centralstandort, dem alten Ballenhaus am Georgplatz, geleitet wurden. Hier herrschte schon das regste Leben und Treiben. In den Schulzimmern vollendeten die Zugstheilnehmerinnen ihre Toilette und auf dem unteren und oberen Schulhofe begann man von Mittag ab die Rüge aufzumachen zu lassen. Ebenso geschah dies im Hofe der königl. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt. Die Mitglieder des Ausschusses hatten alle Hände voll zu thun, um die letzten Arrangements und Dispositionen zu treffen und der oberste Jugleiter, Herr königl. Turndirector Bier, war im Verein mit den Herren Turnlehrern von der königl. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt, sowie einer großen Anzahl herbeigezogener Turner eifrig beschäftigt, die einzelnen Rüge zu formiren. Im Ballenhaushof war ein Buffet errichtet, an dem sich die Theilnehmer erfrischen konnten. Die zum Zuge gehörigen Reiter und Wagen hatten auf dem Georgplatz Posto gefaßt. Von 2 Uhr an erfolgte der Abmarsch unter den schmetternden Klängen der zahlreich im Zuge vertheilten Musikchöre. Die Wagen und Reiter rangirten sich vor dem Haupteingang des alten Ballenhauses in den Zug ein. Der Weg derselben ging durch die Johanneststraße, Johann-Georgen-Allee, Albrechtstraße, Pirnaischerstraße, Rennstraße, zum ersten Thore des Ausstellungspalastes. Dann bewegte sich der Zug durch die breiten Straßen des Ausstellungspalastes und begab sich zum zweiten Thore wieder hinaus, berührte einen Theil der Rennstraße und Johann-Georgen-Allee, um durch das südliche Thor an der Platanen-Allee das Gebiet der „Alten Stadt“ zu betreten. Der Zug zeigte trotz der immensen Schwierigkeiten bei der Aufstellung eine geradezu musterhafte Ordnung und langte bereits vor der festgesetzten Zeit, 3 Uhr, in der „Alten Stadt“ an, so daß hier selbst eine kurze Stodung eintrat, da die Mitglieder unseres Königshauses noch nicht eingetroffen waren, um den Zug desfüllen. Die vom Festzug berührten Straßen waren durch Polizeimannschaften abgesperrt und eine ungeheure Menschenmenge verfolgte mit großem Interesse die einzelnen hochinteressanten Gruppen. Aus allen Fernern wurde der Zug lebhaft begrüßt. Unter den Zugstheilnehmern herrschte eine begeisterte Stimmung. Auch im Ausstellungspark und in der „Alten Stadt“ wurde der unglücklichen Witterung sehr zahlreiche

Zuschauer eingefunden. Am Rathhaus in der „Alten Stadt“, woselbst für die Mitglieder des Königshauses unter der Veranda erhöhte Sitzplätze hergerichtet waren, hatte Herr Bischoff eine Ehrenwache von 30 Mann, wahre Dünengehsten, in altdeutscher Tracht aufziehen lassen. Ebenso war für die hohen Herrschaften ein Buffet hergerichtet worden. Beim Eintreffen Sr. Majestät des Königs hießte Herr Bischoff die Königstanzbarte auf dem Thurm des Rathhauses. Vor dem Rathhaus hatten die Mitglieder der Ausschüsse sich zur Begrüßung aufgestellt. Unter dem begeisterten Jubel des Publikums trat Punkt 3 Uhr Se. Majestät der König in der „Alten Stadt“ ein, um sich sofort nach der Vorhalle des Rathhauses zu begeben. Hier hatten sich noch eingefunden Se. königl. Hoheit Prinz Georg, Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, Prinzessin Mathilde, Ihre kaiserl. Hoheiten die Frau Großherzogin v. Toskana und Erzherzogin Margaretha umgeben von Ihren Excellenzen der Frau Oberhofmeisterin Freiin v. Reichenstein, dem Oberhofmarschall Grafen Wipshum v. Gellstädt und Oberstallmeister v. Ehrenstein, ferner von den Hofdamen Gräfin Wipshum, Freiin v. Gärtnern und Fräulein v. Plato, sowie vom Hofmarschall Freiherrn v. Reichenstein, dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Freitschke, Excellenz den Adjutanten Rittmeister Krug v. Ribba, Rittmeister Reil und Premierleutnant v. Rositz-Ballwitz. Ferner waren noch anwesend Se. Excellenz der preussische Gesandte Graf Dönhoff, der Commandeur des Garde-Regiments v. Döppner-Huldenberg, Oberbürgermeister Deutler, Polizeipräsident Le Maistre, Graf Hohenzollern von der preussischen Gesandtschaft, der Vorsitzende vom geschäftsführenden Ausschusse, Geh. Hofrath Kermann, und die Mitglieder desselben. Vom Mittelfenster des ersten Stockwerkes im Hildesheimer Hause schaute der Großfürst Sergius von Rußland auf den Markt Alt-Dresdens herab. Die Ordnung auf dem Marktplatz hielt Herr Commissar Major von v. Wülffingen aufrecht. Bei Anfuhr der Mitglieder des königl. Hauses schmetterten Trompeter in der Tracht des vorigen Jahrhunderts von der Freitreppe des Rathhauses herab Fanfaren und bei Anfuhr Sr. Majestät des Königs brachte Herr Geh. Hofrath Kermann ein jubelnd ausgenommenes Hoch auf König Albert aus. Dem Festzuge voraus schritten die Herren des engeren Comités, Landbauinspector Schmidt, Assistent im Kupferstichcabinet Dr. Spouel und Maler Seuffert von der königlichen Kunstgewerkschule. Als sich die Spitze des Zuges dem Rathhause näherte, traten die Herren den hohen Herrschaften zur Seite, um Erklärungen abzugeben. Nachdem Se. Majestät der König, Ihre königl. Hoheiten Prinz Georg, Friedrich August und Johann Georg mit Gemahlinnen Platz genommen hatten, erschien die Spitze des Zuges, Fanfarenbläser des Garde-Regiments zu Pferd, welche der Altenburger Gruppe vorantraten. Dieselbe wurde geführt von Herrn Landtagsabgeordneten Leithold-Zettau. Wenn wäre sie nicht bekannt, die originale Tracht gerade der Altenburger. Aber wie reich dieselbe ausgestattet werden kann, das zeigte die zur Schau getragenen Kleider namentlich der Frauen und Mädchen, die meist aus besten seidenen Stoffen bestanden. Neben einer Gruppe von Fahnenträgern erregten besonders ein Zug Hornetjungfern in ihrem prächtigen, reich mit Gold verzierten Kopfschmuck, sowie Frauen in zwei prächtigen Wagen. Anhandele darstellend, die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Ein weiterer Zug Frauen, Mädchen und Kinder, woch Letztere namentlich reizend aussehend, sowie eine Anzahl Bauernreiter, deren fröhliche Gestalten durch die leidenschaftliche Leidenschaft gebunden wurden, beschloßen diese erste Gruppe. Die hierauf folgende Gruppe der Spreewälderinnen, geführt von Herrn Maler Wiesse-Dresden, wurde beschloßen mit großem Jubel empfangen. Die an und für sich reich ausgestattete Tracht war zu dieser Festlichkeit durch besonders gewählte kostbar verzierte Kleider, bunte Tücher und Kopfschmuck noch reicher gestaltet worden und wenn hierzu die durchweg hübschen Gestalten und frischen Gesichter der Mädchen in Betracht gezogen werden, so darf diese Gruppe wohl zu den bestgelungensten gezählt werden. Stramm marschirten die Landleute aus Werden, und hochinteressant war die Darstellung einer Feinschnecke von der Kindtaufe, da hierbei die heute noch zum Theil beobachteten Gebräuche und Sitten, welche durchgehend die ausgefallenste Fröhdlichkeit bei diesen Anlässen bekunden, zur Anschauung gebracht wurden. Unstreitig aber boten hier die Gruppe der Spinnerinnen und Ostermädden aus Burg das lieblichste Bild. In ihrer kleidsamen Tracht, malerisch auf einem Wagen gruppiert, übten die hübschen Mädchen die Kunst des Spinnens während des Zuges mit so viel Anmuth aus, daß ihnen reichster Beifall wurde. Außerst mobil und beller, ihrem Naturell entsprechend, schloß sich hierzu die Gruppe der Vogtländer, die ihrem Zuge einen geschmackten Rahmen vorantrugen, umgeben von lustigen Burlesken. Hier wurde ein sogenannter vogtländischer Hammelzug dargestellt, zu welchem Zweck von einer Schaar Mädchen ein bestärkter fetter Hammel mitgeführt wurde, während eine Anzahl Burlesken, mit Hinzufügen und Regel ausgerüstet, den Zug vervollständigten. Ein Wagen, nach vogtländischer Art bespannt und ausgestattet, umgeben von Männern, Frauen und Mädchen, schloß den Zug. Die Teilnehmer dieser Gruppe jubelten ihrem geliebten Landesherrn ganz besonders zu und Se. Majestät, sowie die übrigen Herrschaften des Königshauses unterhielten sich in leutseliger Weise längere Zeit mit den Führern sowohl als einzelnen Theilnehmern des Zuges. Von den Vogtländern sprach der bekannte Dialectdichter Mebel aus Weichach in poetischer Form eine Oulidigung für den König und das Haus Wettin. Geführt wurden die Vogtländer von Herrn Redacteur Flohr-Dresden. In der Gruppe der Winger, gebildet von Wingerinnen, Wingerinnen und Käfern, machten namentlich die Wingerinnen durch ihr hübsches kleidsames Costüm, das an die alten historischen Trachten ihrer Junnt erinnerte, einen recht gefälligen Eindruck. Die bekannte Weinbude auf dem Rücken, die Werkzeuge zur Ausübung ihres Berufes in den Händen, schritten die festen Wingerinnen behend und elastisch im Zuge. Ein Zug Käfer in Arbeitstracht und ein solcher von Bäuerinnen auf dem Weisner Hochland, alle gruppiert um einen von zwei Ochsen gezogenen Wagen folgten. Auf dem Wagen hatte eine feingehobene Weinschale aus der Kellerer des Hoflieferanten Otto Horn, sowie eine Weinschale aufgestellt gefunden. 14 Wingerinnen sind in Wingerintracht auf dem Wagen gruppiert. Alles sind Wingers- und Weinschalenbesitzerinnen und davon 8 aus Spaur und 6 aus Broditz bei Weisner. Ferner begleiteten den Wagen 4 Käfer aus der Weinhandlung Otto Horn und die Winger des Weisner Rathenberges, während den Beschluß der Gruppe die Wingerfamilie des Otto Horn'schen Weinberges bildete. Das Ehepaar führte einen 1 1/2-jährigen pawsbüchigen Knaben in einem Wägelchen mit sich. Das prächtige Ostfengespinn wurde von der Weisner Felsenkellerer zur Verfügung gestellt. Um das Zustandekommen des hübschen Bildes hat sich Herr königl. Bergverwalter Klingner-Dresden hoch verdient gemacht. Ein prächtiges Seitenstück zu dieser Gruppe bildete die der Landleute aus Raditz, Wiktien und Weichau. Von einem Musikchor geführt, erschienen die Landleute aus Wiktien mit einem beladenen Erntewagen, wieweilen von Lebigau-Wiktien mit einem beladenen Heuwagen, auf welchem die hübsch costümirten Arbeiterinnen Platz genommen hatten, während die Männer, alle Geräthe der Landwirthschaft tragend, die Wagen umgaben. Herr Gemeindevorstand Finckel-Raditz hatte hier seines Amtes als Ordner in sehr glücklicher Weise gewaltet. Einen trefflichen Eindruck machte die Gruppe der Großdresdener, unter Leitung des Herrn Maschinenfabrikant Thomae. Die Tracht Kniehohe, Frack und Dreimaster, die bunten gestickten Westen und Halstücher, Alles kleidete die strammen Gestalten auf Beste. Eine umfangreiche Gruppe bildeten die Erzgebirger, denn in ihr waren alle die vielen Industrien und Beschäftigungen vertreten, an denen gerade unser Erzgebirge so reich ist. Hier begegneten uns die strammen Berg- und Hüttenleute, die Zimmerlinge und Maurer aus Freiberg in ihren bekannten Trachten, denen sich die Arbeiter aus den Manufakturwerken in Oberkiesluma und Pannensiel, ebenfalls in Arbeitstracht und mit den Geräthen ihrer Beschäftigung versehen, und ein Zug aus den sächsischen Kupfer- und Messingwerken in Grünthal angeschlossen. Sie alle schritten stramm einher, die kräftigen Gestalten, denen man ansieht, daß harte Arbeit ihr Lagerort bildet. Ihnen schlossen sich die Kohlenbergleute aus dem König und v. Burgschen Werken an, welche, ebenso wie die Freiburger, ihr Musikchor an der Spitze hatten. Aber auch die bescheidene Haus- und Kleinindustrie unseres Erzgebirges war vertreten durch die Pflehdändler, Spielwaren- und Rosensleute, die alle in ihren zum Theil heute noch getragenen charakteristischen Kleibern erschienen waren und welche die Embleme ihrer Thätigkeit mit sich führten. Selbst die gebrügerigen Bayern und Dausner fehlten nicht und den würdigen Beschluß bildete einer jener

immer seltener werdenden Erzgebirgischen Lastwagen, die vor dem Festalter „des Dampfes“ die Erzeugnisse jener Gegenden zu uns brachten. Die Herren Stollenfactor Fuchs-Freiberg, Commerzienrath Lange-Grünthal und Erzgebirgischer Kirchenbau-Dresden hatten diese originale Gruppe meisterhaft zusammengestellt. Eine große Truppe und durch ihre Trachten besonders hervortretend bildeten die Lausitzer. Die Lausitzer Mädchen legten Blumen zu Füßen des Königs nieder und überreichten den Prinzessinnen Feldblumensträuße. Eröffnet mit einem Trompeterchor zu Pferde folgte zunächst die Gruppe der Pittauer, einen ihrer historischen Kindtaufzüge der alten Lausitz darstellend. Der Kindtaufbitter im Dreimaster, der Täufel, die Mädchen, Kirchgänger im alten Sonntagsgaue und allerlei Volk schloß diesen ersten Theil, dessen männliche Theilnehmer in kurzen Hosen und weichen Strümpfen, die weiblichen Theilnehmer dagegen in kurzen bunten Röcken, Wieder und weichen Strümpfen erschienen. Die Gruppe Großschöndau folgte darauf mit Fahne, dabei die Geräthe der Damastweberei mit sich führend. Originell war die Darstellung, wie früher die fertige Waare zur Messe gebracht worden war, nämlich mittelst Schubkarren, was besonders Heiterkeit hervorrief. Die Gruppe Reichenau führten einen Kirnezug mit den dabei üblichen Aufzügen vor und hierbei fielen besonders die alten Trachten auf, welche von Geschlecht zu Geschlecht forterben und bei dieser Gelegenheit getragen werden. Leuterdorf und Gerbersdorf folgten mit den Emblemen der Weberei in historischer Tracht; sie führten einen Esel mit, dabei an das alte übliche Schandreiten erinnernd. Dann kam Ebersbach mit einem aus 20 Mann bestehenden Erntezug in Uniform, während alte und junge Schnitter einen Erntefestzug (mit Erntewagen) darstellten und den zu den üblichen Fahnenstrahlen bestimmten lebendigen Hahn mit sich führten. Den Beschluß bildete ein Postwagen aus alter Zeit, gestellt von der Gruppe Kitzau. Den weitaus größten und wohl auch interessantesten Theil des Zuges bildeten die Wenden in ihren farbenprächtigen Trachten. Es war ein imposanter Zug, von Ostrereitern auf schön geschmückten Pferden eröffnet, dann folgten die Herren des Sonderauschusses und die erwürdige Wendensahne aus rothem verblühten Sammet mit goldenen Lettern. Dem Zug voraus schritt der „Oberwende“, Herr Dr. Wunde-Freiberg in kostbarer Nationaltracht, dann kam die Musik und in endlosem Zuge Männer und Frauen aus dem Wendlande, wohl nahezu 1000 Personen. Hochzeitstügel wechselten ab mit Kindtaufgruppen, dann kamen wieder Landleute, Wagen mit der Darstellung der Flachsbereitung, Catechumenen, Trauerweiber, Kärrner, Wenzelmüder, Osterlängerinnen usw. Es war ein Bild von großartiger Farbenpracht und Mannigfaltigkeit. Dr. Wunde richtete eine längere Ansprache an Se. Majestät, in der er hervorhob, daß die Wenden in treuer, innigster Ergebenheit hierhergeleitet sind, um an dem 1. Volkstrachtenfest theilzunehmen, und in der er den Wunsch ausdrückte, daß Gott unseren geliebten König Albert noch recht lange gesund und Segen seines Volkes erhalten möge und das gesammte Haus Wettin. Jubelnd druckten die Swabauer über den alten Marktplatz, und immer und immer wieder während des Vorbeimarsches erklangen diese Jubelzugrufe aus Männer- und Frauenmunde. Den Beschluß der umfangreichen Gruppe und überhaupt des Festzuges bildeten Bauernreiter aus der Gegend von Wittichenau. Nachdem der Zug am Rathhaus vorüber war, begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit Gesolge auf die Tribüne vor dem Tanzplatze im wendischen Dorfe. Dort führten die Gruppen aus dem Vogtlande, aus Großwitz, Schleife, Reichenau und Oberwitz vollständige Tänze, wie den Vogelfelder, den Besenanz, den Schusteranz, den Kaufanz und den Wänderwenzler u. a. auf, die vielen Beifall fanden. Sie wurden zum Theil im Ausstellungspark wiederholt. Unter Hochrufen der Festtheilnehmer verließen darauf Se. Majestät der König nebst den Prinzen und Prinzessinnen den Festplatz. Trotz des bis spät einstellenden stürmenden Regens blieb die Stimmung bei den Zugstheilnehmern eine durchweg gehobene und wohl selten hat man in Dresden ein so gelungenes Fest gefeiert, als das gestern stattgefundene erste sächsische Volkstrachtenfest.

— **Bei der privit. Scheibenschützen-Gesellschaft** fand gestern nach Beendigung des diesjährigen Schießens im Schützenhause zu Trachau die *R e d n i g s p r o c l a m a t i o n*, sowie das übliche *R e d n i g s m a h l* in Gegenwart des königl. Commissars Herrn Kammerherrn v. Stammer statt. Die Königswürde erhielt sich diesmal der Vorstand, Herr Hofopikus Koettig, eine Würde, um welche derselbe, wie in einer launigen Rede beim späteren Mahle hervorgehoben wurde, seit 22 Jahren, bisher leibet vergeblich, gekämpft hatte, und erhielt dafür die große goldene Medaille und 46 Mk. baar. Die erste Ritterwürde errang Herr Fabrikbesitzer Müller I mit 165 Punkten, wofür er mit einer silbernen Medaille an grün-weißem Bande und 21 Mk. baar belohnt wurde, die zweite Ritterwürde fiel auf Herrn Schuhmachermeister Rosp mit 157 Punkten, wofür er ebenfalls eine silberne Medaille und 21 Mk. baar erhielt. Als Königin ging Frau Secretär Braun aus dem Wittichau hervor, während Frau Inspector Hänsch die erste, Frau Steinke-Meister Wros die zweite Ritterwürde erlangte. Nach Anfuhr des königl. Commissars Herrn Kammerherrn v. Stammer erfolgte die Proclamation der erschossenen Wärdern und die Vertheilung der Preise durch Herrn Kammerherrn v. Stammer, worauf die fröhliche Gesellschaft sich zum Königsmahle begab. Den Loos auf Sr. Majestät den König und das ganze erlauchte Königshaus brachte Herr Vorstand Hofopikus Koettig aus, worauf Herr Kammerherr v. Stammer dankte und der Gesellschaft ferneres Blüden und Gedeihen wünschte. Nachdem dann Frau Silberwaarenfabrikant Tschientzsch nach herzlicher Ansprache dem neuen König einen prächtigen, großen Lorbeerkranz überreicht hatte, folgten die weiteren Ansprachen, und zwar toastete Herr Obermeister St.-H. Winter auf den Schützenkönig und die Schützenkönigin, worauf Herr Vorstand Koettig in selbem und der Königin Namen dankte, Herr Schützenmeister Burkhard toastete auf Ritter und Ritterinnen, wofür der zweite Ritter, Herr Rosp, in deren Namen seinen Dank ausdrückte und gleichzeitig dem Gesamtvorstand und der Schießcommission ein Glas weichte; Herr Bäckermeister Kunkel dankte dem anwesenden Gemeindevorstand von Trachau, Herrn Köselmüller, für sein Entgegenkommen, welches er stets der Schützengesellschaft bewiesen, worauf dieser der Gesellschaft ein ferneres Wachsen und Gedeihen wünschte; Herr Secretär Braun dankte der Frau v. Hofmeister Eckert, welche durch Spendung von Prämien ihr großes Interesse an der Gesellschaft bewiesen; Herr Maler Reichmann gedachte in ehrenvoller Weise der Presse und deren anwesenden Vertretern; Herr Silberwaarenfabrikant Tschientzsch weichte dem verdienten Schützenmeister Burkhard ein Glas, Herr Kaufmann Arndt trank auf die Schützendenken in launiger Rede; Herr Stadtverordneter Bora d rühmte die hingebende Thätigkeit des Vergnügungsausschusses, speciell dessen Vorstand, Herrn Kaufmann Arndt, und zum Schluß dankte Herr Oditus Dettmann Namens der anwesenden Gäste, womit der officielle Theil des Mahles seinen Abschluß fand.

— **Der Reichstagsabgeordnete Lieber-Troga** ist aus der Fraktion der Deutsch-socialen Reformpartei ausgeschieden. Als Grund zu diesem Schritt bezeichnete er, wie die „Deutsche Wacht“ mittheilt, seine abweichende Meinung und Abstimmung über das Bürgerliche Gesetzbuch.

— **Sonntagsverkehr.** Der Ausflugsverkehr war gestern gleich Null, in Folge der ununterbrochen geöffneten Himmelschleusen, was aber nach auswärts abging, das wurde vollkommen ersetzt durch den Verkehr aus der Provinz nach hier. Der Volkstrachten-Festzug war der Vol, um den sich Alles drehte, so auch gestern die Eisenbahn, denn wie an den schönsten Sommer-Sonntagen boten die Dresdener Bahnhöfe vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein ein Bild regsten Verkehrs. Die Sonntagszüge aus dem Vogtlande waren nicht besetzt und brachten in zwei Theilen gegen 1800 Personen hier an, ihnen entfielen u. A. die Altenburger und Wauenser in ihren herrlichen Trachten und mit fröhlichem Gesang wurde in die Residenz eingefahren. Das gleiche Bild entwickelte sich in Reustadt. Hier kamen ebenfalls festlich gepußt die Lausitzer, Wenden u. a. an, der Sonderzug von Kitzau setzte annähernd 1200 Personen aus, der Sonderzug von Cottbus und Grünitz 1500 Personen und derjenige aus Ramenz-Sachsenberg besetzte 340 Personen. Ferner verkehrten am gestrigen Sonntag ein Sonderzug von Leipzig und Burzen nach hier, derselbe langte, 92 Wägen stark, 9 1/2 Uhr Vormittags mit über 500 Passagieren hier an. Das vorgestern her abgerittene Sonderzug nach Berlin Nachmittags 5 Uhr 15 Min. nicht sonderlich besetzt sein würde, war vorauszufragen, er lief 22 Wägen stark mit etwas über 150 Personen hier aus. Die regulären Rüge im Laufe des abstrict